

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 106. Mittwoch, den 16. April 1823.

Lieber gar nichts.

Wir wollen in der Regel, daß der Arme treu, redlich und gewissenhaft sey, und daß er z. B. wenn er etwas Verlorne findet, nicht eher ruhe, als bis er dasselbe entweder in die Hand des rechtmäßigen Eigenthümers zurückgestellt oder an die obrigkeitliche Behörde zur öffentlichen Bekanntmachung überliefert habe, ja wir wollen sogar, daß er das aus reiner Uneigennützigkeit thue, ohne irgend eine Belohnung dafür zu begehren, und dieser Wunsch ist auch ganz in der Regel, denn er betrifft eine Tugend, die, allgemeyn verbreitet, der menschlichen Gesellschaft sehr erfreulich seyn müßte. Allein wir dürfen nicht unerwogen lassen, daß die Ausübung derselben oft die größte Selbstverläugnung und Aufopferung voraussetzt, die dem Armeren unter gewissen Umständen sehr schwer werden müssen. Er kämpft vielleicht mit Hunger, mit Mangel aller Art; er kann vielleicht seinen geringen Miethzins nicht bezahlen und wird mit dem Verlust seiner Wohnung bedroht; sein krankes Weib schmachtet vielleicht schon längst auf dem Siechbette vergebens nach einer Labung — seine Kinder seufzen, den Schattenbildern ähnlich, vielleicht nach Brod — und nun findet er zufällig einiges Geld, das ein Reicher, ein

Nachlästiger verlor: ihm ist geholfen, wenn er es im Stillen behält, und seine Noth wird gemildert — — aber er soll sich verläugnen, sein Elend ferner tragen, und sich Mühe geben, das fremde Gut wieder an seinen Mann zu bringen. Man bedenke, wie schwer es ihm werden müsse, diese seine Pflicht gewissenhaft zu erfüllen. Und wenn er sie dennoch erfüllt, welche Anerkennung wird ihm dafür? Hält etwa die Dankbarkeit der Welt gehörigen Schritt mit ihr? Wird seine Noth ihm erleichtert, sein Kummer ihm gestillt? — Zuweilen ist es — das müssen wir zur Ehre der Menschheit bekennen — wohl der Fall; allein in der Regel geschieht es wahrlich nicht, und nur zu oft ist das kaltherzige Benehmen der Welt eine Hauptursache, warum wir jene Tugend nicht noch allgemeiner ausüben sehen, als sie mitunter zur Ehre der Menschheit und zu großer Bewunderung geübt wird. Wenn das Bewußtseyn das Gute nicht belohnte, die Welt versteht sich schlecht darauf! — Oft werden zwar sogar in öffentlichen Blättern ehrlichen Findern angemessene Belohnungen für die Zurückgabe verlornen Sachen versprochen; aber wie fallen sie zuweilen aus? — Für einen wichtigen Schlüssel, an welchem dem Eigenthümer, nach seiner eigenen Aeußerung, ungemein viel gelegen war, erhielt der Knabe,